



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Auguste Renoir**

**Meier-Graefe, Julius**

**München, 1920**

Landschaft. Gegen 1875

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44408**



Landschaft. Gegen 1875.  
Sammlung Durand Ruel, Paris.

(0,55 : 0,46)

desselben Jahres sind Beispiele. Er mußte fabulieren können. Wohl hat er viele Bilder wie ein Landschaftler gemalt, so die „großen Boulevards“, die noch 1875 entstanden, auf denen kaum eine Einzelheit des Menschengewimmels greifbar wird. Schließlich könnte man auch „Moulin de la Galette“ eine Landschaft nennen. Aber das Gewimmel, das er scheinbar so souverän und unempfindlich für das einzelne behandelte, gab ihm doch die Möglichkeit, sich auszudehnen, seine Laune spielen zu lassen. Er bedurfte der Vielheiten, um einfach zu werden. Man braucht nur die „grands Boulevards“ mit ähnlichen Motiven von Monet oder Pissarro zu vergleichen, um zu erkennen, wieviel der Lyriker, der aus den unscheinbarsten Zufälligkeiten die Elemente seines Spiels gewinnt, vor dem Analytiker voraus hat. Renoir brauchte wie Manet in seinen Bildern Menschen, um sich hinzugeben. Er wäre versiegt, wenn man ihm verboten hätte, Frauen zu malen. So un-